

STUTTGART UND DIE SCHWABEN

Von

WILLI BAUMEISTER

Ihr, ihr, dort außen in der Welt,
Die Nasen eingespannt,
Auch manchen Mann, auch manchen Held,
Im Frieden gut und stark im Feld,
gebar das Schwabenland. Schiller.

Stuttgart wurde entdeckt im Jahre 1193 von Eberhard mit dem Barte, als er sich von Wildbad aus auf der Saupirsch befand. Er ritt über die Spargel- und Sauerkrautfelder von Untertürkheim, folgte den Römerwällen bei Cannstatt bis zum Familienbad im Mineralsprudel Leutze, und weiter und weiter den Geruch des Nesenbachs. Er legte alsbald einen „Stutengarten“ an, da wo heut noch der Marstall steht. In der Urbanstraße gründete er die Württembergische Akademie der bildenden Künste, die heute noch zu dem ewigen Dank seine Kunstanschauung zu pflegen hat. Im Frühling, wenn die Landkonfirmanden klassenweise durch die Landeshauptstadt, Orangenschalen säend, geführt werden, erschallt zu Ehren Eberhards vor seiner Marmorgruppe in den vormals kgl. Anlagen der fröhliche Gesang täglich von Zeit zu Zeit: „Preisend mit viel schönen Reden“

Stuttgart gehört zu den schönsten Städten des Kontinents. Im Sommer ist's im Talkessel heiß wie im Süden. Die Vegetation gedeiht wie im Treibhaus. Der Schloßplatz erinnert an Paris, der Hasenberg an Florenz, die Weißenhof-Gegend an Algier, dank den Errungenschaften einer sowohl südlichen als radikal modernen Bauweise. Zwei Turmhäuser dienen zur Orientierung in der Stadt der prozentual meisten Autos Deutschlands. Dieser Tatsache entsprechend, soll die Königstraße auf Wunsch der Selbstfahrer zur Rennbahn freigegeben werden. Stuttgart besaß das erste Hallenschwimmbad und (nach Gotha) das zweite Krematorium. Hingegen wurde auf Anregung des Heimatschutzes bis jetzt auf Kläranlagen verzichtet. Die Fäkalien werden noch immer pneumatisch entfernt, was zu einem originellen Straßenbild beiträgt.

Die Eingeborenen der Hauptstadt wie des Landes sind mittelgroß und kompakt. In der Phrenologie ist bekannt, daß der Schwabenschädel der dickste und viereckigste aller Schädel ist. Der Franzose leitet sein „tête carré“ hiervon ab. Den Schweizern ist der „Schwob“ der Inbegriff aller Reichsdeutschen, übrigens auch den Russen, übrigens aller Welt, denn der deutsche Michel ist der Typus des Schwaben, außerdem in schwäbischer (Betzinger) Tracht. Und last not least: der Urfaust ist ein Schwabe, aus Knittlingen.

Dieser Menschenschlag bedeutet eine Komprimierung und ist dabei extrem individuell. Sämtliche Kirchen und Sekten fassen Fuß. Der Schwabe ist ein Eigenbrötler, Bastler, Erfinder (jeder Schwabe hat ein Patent angemeldet — Albert Hirth 300), Autist mit vielerlei Talenten, ein latentes Genie, ein ganzer Querkopf. Wird einer 40, so ist alles noch von ihm zu erwarten.

Der Dialekt ist horribel reich, plastisch, bildhaft in endlosen Farbnuancen. Gefunden wurden die kürzesten und längsten Worte der deutschen Sprache. In dem sechsbändigen Wörterbuch der schwäbischen Sprache von H. Fischer liest man fünfzehn Seiten über den obersten aller Kraftausdrücke.